

5. Edierte Schriften und Predigten

Briefwechsel mit August Hermann Francke

Spener, Philipp Jakob
Francke, August Hermann

Tübingen, 2006

Nr. 13 Ph. J. Spener an A. H. Francke 10.10.1691

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6014

13. Ph.J. Spener an A.H. Francke

Berlin, 10. Oktober 1691

Inhalt

Legt Francke nahe, das Angebot der Glauchaer Pfarrstelle und der Hebräischprofessur in Halle, das Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann über Christian Friedrich von Kraut gemacht hat, anzunehmen und nach Berlin zu kommen.

Überlieferung

A: AFSt/H D 66: 120–121

K: AFSt/H D 89: 1063

D: Kramer, Beiträge, 205–206

Der Herr Herr der mächtige, weise und gütige bleibt unser schutz und
unsre Versorgung!

In demselbigen hertzlich geliebter Bruder, wehrter Herr.

Wie ich der armen gemeinde zu Erffurt von hertzen condolire, daß dieselbe
5 auß Gottes verhengnus ihrer treuesten lehrer beraubet werden sollen¹, ob
wol darbey versichert bin, daß deßen güte alß an gewiße menschen nicht ge-
bunden, nicht weniger wißen werde, in den seelen, da er das gute angefangen,
solches ferner fortzusetzen und zu vollenden², so ihnen auch von grund des
hertzen wünsche, also gratulire hingegen geliebtem Bruder, den sein Heiland
10 auch seines leidens um der gerechtigkeit willen gewürdiget, und in allem
demselbigen mit glauben und beständigkeit außgerüstet hat. Sein nahme seye
gepriesen, in zeit und ewigkeit.

Weil aber dißmal meine zeit wegen morgen bevorstehender predigt³ nicht
zugibet, nach verlangen zu schreiben, so communicire allein hiebey das

3 Bruder] Freund: D. 5 auß] auff: D. 10 leidens] + <will>.

¹ Am 24.9.1691 hatte der Erfurter Rat Francke aufgefordert, die Stadt innerhalb von zwei Tagen zu verlassen; am 27. September kam Francke der Aufforderung nach und reiste nach Gotha. Joachim Justus Breithaupt (s. Brief Nr. 7, Anm. 36) hatte dem Rat am 25.9. mitgeteilt, daß er zum Prof. der Theol. in Halle und Konsistorialrat des Herzogtums Magdeburg berufen worden sei. Der Rat untersagte es ihm, am 29. September seine Abschiedspredigt zu halten; am 14. Oktober verließ Breithaupt Erfurt (KRAMER 1, 94–97; KRAMER, Beiträge, 149–153).

² Vgl. Phil 1,6.

³ Predigt Speners zum 18. So.n.Tr. 1691, in: Ph.J. Spener, Drey christliche Predigten von des wahren Christenthums Art, Pflichten und Vortheil so dann der ewigen Gottheit Jesu Christi, Berlin und Frankfurt/Oder 1692, 65–154 (Grünberg Nr. 44). Zu den Wiederabdrucken dieser antisozinianischen Predigt s. Brief Nr. 204, Anm. 17.

jenige, was diesen morgen Herr Cammer Rath Kraut⁴ mir zugesandt⁵, und schleunige nachricht darvon zu geben gebeten hat. 15

Es ist der pfarrer zu Glauche⁶ (so die vorstatt an Hall ist) wegen angemutheter unzucht in dem beichtstuhl auff Gibichenstein geführet worden, und muß removiret werden⁷, diese stelle wird geliebtem Bruder destiniert, und davon deliberiret, das professio Hebraeae linguae zugleich möchte demandiret werden. Der hier genante Herr Eberhard von Danckelmann ist premier ministre⁸, und also darff man seinen resolutionen glauben. Wie nun ohne geliebten Bruders veranlaßung oder mitwürckung dieser winck geschihet, also will hoffen, derselbige werde sichs nicht schwehr laßen werden, zu folgen.⁹ 1. Ist er Herrn D. Breithaupten nahe.¹⁰ 2. Von Erfurt nicht zu weit 25

23 /veranlaßung oder/.

⁴ Christian Friedrich von Kraut (14.7.1650–16.8.1714), geb. in Halle; 1668 Studium in Leipzig, 1678 Kammer- und Landrentmeister in Halle, 1690 Hofkammerrat Friedrichs III. (I.) von Brandenburg (s. Brief Nr. 18, Anm. 11), 1696 Geheimer Kammerrat und Oberhofrentmeister in Berlin; 1699 Geheimer Rat und Kammerdirektor in Bayreuth, 1706 erneut Geheimer Kammerrat in Berlin (DBA 705, 316; ADB 17, 89; NDB 12, 723; Dreyhaupt 2, 653f; Matrikel Leipzig, 236; Stolberg Nr. 14650; DEPPERMAN, 29f).

⁵ Nicht nachweisbar. Zum Inhalt des von Kraut mit Berufung auf E. Chr. B. von Danckelmann (s. Anm. 8) verfaßten Schreibens vgl. Z. 16–21. Von der Möglichkeit, in Brandenburg eine Anstellung zu bekommen, hatte Francke durch einen Brief Speners an Breithaupt aber schon in Erfurt erfahren (vgl. Francke, Streitschriften, 198; KRAMER 1, 100; KRAMER, Beiträge, 153–155).

⁶ Johann Richter (5.8.1643–3.2.1699), geb. in Halle; 1663 Studium in Jena (Magister); 1669 Pfarrer in Hohenthurm, 1682 in Glaucha bei Halle; 1691 Amtsenthebung wegen des Vorwurfs unzüchtigen Lebenswandels; 1695 Pfarrer in Osmünde (Matrikel Jena, 638; Auskunft Pfarrerkartei der KPS; Francke, Streitschriften, 183f; Dreyhaupt 2, 782f).

⁷ Richter hatte am 19. oder 26. September seine Dimission erhalten und war in der Burg Gibichenstein inhaftiert worden. Er betrachtete sich zunächst aber weiterhin als Pfarrer von Glaucha und wies die ihm gemachten Vorwürfe als unbegründet zurück (Annales, 384; G. KNUTH, Geschichte der Kirchengemeinde von St. Georgen zu Glaucha – Halle a.S. auf Grund urkundlicher Quellen dargestellt, Halle/Saale 1891, 91f; DEPPERMAN, 72; Richter an den Kurfürsten, 15.1.1692, GStA PK HA I, Rep. 52, Nr. 159 n 3 a, 1686–1698, Bl. 298–300^v; vgl. Brief Nr. 16, Anm. 9).

⁸ Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann (23.11.1643–31.3.1722), geb. in Lingen/Ems; 12jährig Lic. jur. in Utrecht, 1663 Informator des zweiten Sohnes des Großen Kurfürsten, 1665 Rat, 1668 halberstädtischer Regierungsrat, 1676 klevisch-märkischer Geheimer Regierungsrat, 1688 Lehns- sowie Geheimer Staats- und Kriegsrat, de facto leitender Minister; 1689 Mitglied der Hofkammer, 1692 Präsident der Regierung in Kleve, 1695 Oberpräsident aller Landeskollegien; 1697 Entlassung wegen Mißtrauens des Kurfürsten und Inhaftierung, 1698 Haft in Peitz; 1707 Entlassung nach Cottbus als zugewiesenem Aufenthaltsort (DBA 220, 11–13; ADB 4, 720; NDB 3, 503; Zedler 7, 116f; STENZEL, Bd. 3, 61–70; C. HINRICHS, Friedrich Wilhelm I. König in Preußen. Eine Biographie, Bd. 1, Jugend und Aufstieg, 2. Buch, I.1., Danckelmanns Verwaltung und Sturz, Hamburg 1941, 111–125. 681f; HINRICHS, 23. 103f. 217; Brief Nr. 141, Anm. 9). – Danckelmann gilt als der entscheidende Urheber der Idee, die pietistische Bewegung staatlicher Kirchenpolitik nutzbar zu machen.

⁹ Francke wartete, nachdem er in Erfurt schon von dem Berliner Angebot erfahren hatte, noch auf ein deutlicheres Zeichen dafür, daß er unter Verzicht auf jede eigene Aktivität – nur dem Willen Gottes gehorchend – dem Angebot folgen sollte; die Enthaltung von aller eigenen

entfernet. 3. Wäre gelegenheit an der kirche und studierenden zugleich zu arbeiten. 4. Vor der theologorum verfolgender wuth¹¹ ist man da menschlicher weise sicherer, ob ich wol gänzliche befreuyung von aller widrigkeit des cleri zu versprechen nicht getraue, aber versichre, daß höhere hand diesen zu compesciren vermag; und es das ansehen gewinnet, ob wolte Gott die Churfürstlichen lande zum refugio anderer betrangten und rechtschaffenen machen. Bitte also die sache vor dem angesicht des Herrn und in seiner forcht hertzlich zu überlegen, und da er das werck, wie ich hoffe, von Gott zu sein erkennt, ohne verzug hieher zu kommen.¹² Der Herr führe ihn allezeit nach seinem rath, und nehme ihn zur freude seiner kinder und der feinde schaaam mit ehren an.

Wormit in deßen H. führung und segen erlaßende verbleibe
Meines wehrten Herrn und geliebten Bruders
zu gebet und Christlicher liebe williger
40 Ph[ilipp] J[acob] Spener D. Mppria

Berlin in großer eil den 10. Oct. 1691.

Herrn Herrn M. August Hermann Francken, wolverdientem prediger des Evangelii an der Gemeinde zu Erffurt.¹³

Bemühung um ein geistliches Amt war ein Grundsatz seiner und auch Speners Berufsauffassung (vgl. Francke, Streitschriften, 197ff; KRAMER 1, 97–99; zu Spener vgl. K.v. ORDE, Zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Kirche Christi. Philipp Jakob Speners Gutachtertätigkeit bei der Neubesetzung der Hofpredigerstelle in Hessen-Darmstadt im Jahr 1687, in: PuN 21, 1995, 104–130).

¹⁰ Vgl. Anm. 1.

¹¹ Spener dürfte hier sowohl die Leipziger (vgl. Briefe Nr. 1–6) als auch die Erfurter (vgl. Briefe Nr. 11–12) Gegnerschaft Franckes im Blick haben.

¹² Dies war bereits die dritte Einladung Franckes nach Berlin (Francke, Streitschriften, 198). Francke verließ Gotha dennoch erst am 22.10. und hielt sich bis nach dem 2.11.1691 noch in Halberstadt auf (s. Brief Nr. 14, Z. 2–7 und Anm. 1).

¹³ Tatsächlich ging der Brief nach Gotha, wo Francke sich zu diesem Zeitpunkt aufhielt.